



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1858

CDXLVIII. Die Schaffner der Gesellschaft der Kaufleute zu Stendal melden dem Hans Stroband in Berlin, daß sie ihm die wieder ihn festgesetzte Strafe nicht erlassen können, am 14. Juli 1487.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54890)

digen hern Johan Osterborge, vicario in der kerken vnser leuen vrouwen to Stendal in der Capellen, dar vnser leuen vrouwen tyde gefungen werden, vnnnd al sinen nakamen vicarien desse hier nageschreuen Renthe vnnnd jarlike tins in deme dorpe to Bertkow, nomliken auer Claus Kerliens hof, houen, wische vnd alle tobehoringe achteyn schepel hardes korneß, fos schepel weyten, fos schepel roggen vnnnd fos schepel ghersten, vor softeyn mark stendelscher weringe etc. —, vnnnd wy Hinrick vnnnd Claus, brodere, vnnnd Otto, alle geheten de van Bertkow, darfulueft wanastlich, alle alse truwe borgen vnnnd medelouer, vnnnd effte van dessen iennich vorstoruen, dar god lange vor sy, So laue ik ffrentzel van Bertkow vnnnd myne eruen, eynen anderen nogastigen borgen in des vorstoruen stede bynnen vier weken to settende, vnnnd dessen bref vornnygen, so vaken des not vnnnd behuf wert syn edder in eynen andern bref to lauende, desseme bref vnshedeliken. Des to merer wissenheit hebben wy alle vnse Ingefelgel williken laten hangen an diessen bress, de gegeuen vnd geschreuen is na Cristi vnser heren bort vinteynhundert jar, dar na in deme souen vnnnd achtigesten jar, Am Auende der hilgen dryer koninge.

Nach dem Orig. im Pfarrarchive der Marienkirche No. 39.

CDXLVIII. Die Schaffner der Gesellschaft der Kaufleute zu Stendal melden dem Hans Stroband in Berlin, daß sie ihm die wieder ihn festgesetzte Strafe nicht erlassen können, am 14. Juli 1487.

Vnse willighe dinste tho vorrn etc. Ghude frunt! Juwen briff an vns gesant, hebben wy to guder mathe vorstan etc. Also gi denn beruret hebben In Juwem brieße, Alse wy VII rinsche gulden vnd kersten vatmanne besetzt vnnnd vtgewunnen hebben mit rechte broke halue, also gi berichtet sint, de gi vppe vnser drinktauen der koplude gebraken hebben, vnnnd von dat Jw sodane vpfathe gerechticheit ofte broke nicht geweten hebben vnnnd also eyn gast dar vpp gekamen sint, vnnnd bidden, dat men Jw sodane vnwetenheit Jw mogen gheniten lathen vnde sodane beclagede vnnnd vtgewunnen gelt mochten volgen lathen etc. Gude frunt, do wy Juk williken, dat wy, de nu scheffere sint to der tydt, des nicht to donde hadden, sunder wy In dessen Jare gekaren sint to schaffere, Also hebbe wy doch Jw to willen myt vnser vorfaren scheffere vnd olderlude vmme de dingk gespraken, de Id denn aldus vorantwerdet hebben, Dat de erfame raeth van stendal den kopluden darfulueft bestediget hebben eynen drinktauen also, wy dar wil kamen van vnser kopmannen ofte ghesten, dat de sik ok erliken, tuchtighen vnnnd dogetsam holden schullen, ok neyne Hader ofte kiff, noch sullen drinken, noch nimande mishandelen schullen vnd hebben en des eynen vorsegelden briff gegheuen, des vthscrist vnnnd wo se dat holden scholen, henget bescreuen in oren drinktauen apenbar, dat sik eyn illik dar na richten schal vnnnd de broke de stan dar Inn gescreuen vnnnd kamen halff der stad ofte deme rade tho, vnnnd de scheffere mothen den briff, wan si gekaren sint, beswaren vnd voreden. Also hebben se oren eden mothen genuch don vnnnd sodane broke, alse gi vorfallen sint, mothen vorderen. Also hadden se Jw perd der haluen mit rechten lathen besathen In der Herberge, Also sint gi doch woldichliken wech gereden vth der besate, dar se Jw vmme hedden mit pinliken clagen mogen verfolgen, dat hebben se Jw to gude gehalten.

Idoch oren eden vul to donde hebben si de VII gulden vnnder vatmanne befatz vnd vor de broke vtgewunnen, dar gi ok, als recht is, tho vorbadet sint, myt des richters brife, dat gi Jw hedden mocht vorantwerden Juwe VII gulden. Ofte gi behelp gehath hedden, dar scholde gi jo billike gekamen hebben edder Juwe fulmechtige, dat dar vord neyn ordel edder recht ouer geghan hedde, vnnnd meynen, se hebben Jw vele to gude geholden, so vnbescheiden, alse gi Juk dar gehath hebben. Idoch wo deme alles si, is vnse gude meyninghe, dat gi muchten kamen to Stendal vor de scheffere vnd olderlude, wy wolden de olden dar to laten vorbade vnnnd Jw to willen mit en vnnnd mit Jw Handel holden vnnnd bearbeyden vns an den radt, de de broke halff nemen, vnnnd befoken fruntliken Handel, oft wy Jw wes to dinste vnnnd willen kunden van den VII gulden, de vtgewunnen sint, kunden In fruntschapp todedinghen, dat se Jw wes mit fulborde des rades de mochten vorlichten, wen suz anders kunnen wy des neyne macht hebben. Wes wy ouer jw to willen don konen, dat do wy myt ghantzem vlite gerne. Hir mit syt gade bevalen. Gescreuen to Stendal, ame sonauende nach visitacionis marie virginis Anno LXXXVII.

Schaffere vnnnd olderlude der Kopmans tho Stendal.

Dem Erfamen Hans strobande to dem berlin,
vnsem gunstigen guden frunde.

Nach dem Original des rathh. Archives.

CDXLIX. Benedict Kalbe und Peter Rinow zu Stendal gestatten ihrem Manne, Stephan Köppen zu Warburg, den Vicarien der Jacobikirche in Stendal eine Rente zu verschreiben, am 25. Januar 1488.

Wy Benedictus Calue vnnnd Peter Rynow, wanhestich to Stendall, bekennen —, dat wy hebben to gestadet vnnnd gheghunnet, dat Steffen koppen, vnse man, wanhestich to warborch, vmme siner anlanghenden noeth willen to eyneme wedderkope vorkoft heft vnnnd jegenwardich vorkopet, mit krafft deses briues, den Erliken Heren vnnnd vicarien der kerken sancti Jacobi to Stendall, dy nu sint vnnnd all oren nakomelingen, theyn schillingk penninge stendelcher geringe jarliker renthe in vnnnd auer sinen Hoff vnd Houen vnnnd auer alle des Haues tobehoringe, dar hy nu vppe wanet, bedriuet vnde in brukender were heft, vor vyr marck stendelcher geringhe etc. — Gegheuen nach der bordt cristi vnser Heren virtheynhundert vnnnd achte vnnnd achtentich jar, amm daghe pauli Conuersionis.

Nach dem Original im Besz der Jacobikirche.